

Paibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Ausstellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Anserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., gehöre per Seite 8 kr.; bei älteren Wiederholungen per Seite 8 kr.

Die «Paib. Ztg.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Redaktion befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaktion Baumherzigergasse Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vor mittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Pränumerations-Einladung.

Mit 1. Jänner beginnt ein neues Abonnement auf die

Paibacher Zeitung.

Die «Paibacher Zeitung» tritt in ihren 119. Jahrgang ein. Es ist das Bestreben der «Paibacher Zeitung», bei der Auswahl des Stoffes, bei Veröffentlichung der Draht- und Postnachrichten nur auf das tatsächlich Interessante Bedacht zu nehmen und den verschiedenen Geschmacksrichtungen ihrer Leser gerecht zu werden. Die telefonische Verbindung mit Wien ermöglicht die Vermittelung der neuesten wichtigsten Ereignisse.

In der Rubrik «Locales» findet jeder Leser kurzgefasste Nachrichten von lokalem Interesse. Diese Abteilung bildet, da sie die kleinen und großen Geschehnisse aus der engeren Heimat in genauen Aufzeichnungen bringt, das engste Bindeglied zwischen der Schriftleitung und den Lesern. — Dem Volkswirtschaftlichen wird auch fernerhin die größte Aufmerksamkeit zugewendet werden; Berichte über Verhandlungen in den Vertretungskörpern, über Sitzungen des Gemeinderates, Landtages, der Handelskammer u. dergl. m. werden, wie bisher, rasch und übersichtlich zur Veröffentlichung gelangen.

Im localen Theile finden ferner die Leser ein umfassendes Bild aller Vorgänge, die sich in der Stadt und ihrer Umgebung täglich abspielen und für die Bevölkerung von Interesse sind. Ueberdies wurde der Kreis der ständigen Correspondenten beträchtlich erweitert und wird im neuen Jahre auch noch eine Erweiterung erfahren, so dass sich die «Paibacher Zeitung» stets in der Lage befinden wird, über wichtige Ereignisse auf dem flachen Lande, mit besonderer Rücksichtnahme des socialen Lebens, in zuverlässiger und prompter Weise zu berichten.

Feuilleton.

Die Zukunft der Weizenproduktion und der Weizenernte.

Allgemein herrscht noch die Meinung vor, dass die Getreidemagazine der Weizen-Produktionsgebiete, namentlich jener in den überseeischen Ländern, unerschöpflich sind, dass die Weizenanbaufläche je nach dem Consum beliebig ausgedehnt werden könne, und dass wir infolgedessen noch lange nicht auf bessere Preise und größere Rentabilität der Weizencultur rechnen dürfen.

Allein dem ist nicht so. Nach den Daten, welche der Präsident der «British-Affiliation», Sir William Crookes, gesammelt hat, ist die in normal steigender Summe begriffene Vermehrung der Menschheit so bedeutend, dass wir, wenn auch der ganze ackerbare Boden der Welt zum Weizenanbau verwendet werden würde, bei dem gegenwärtigen Durchschnitte der Ernteergebnisse nur bis zum Jahre 1931 imstande wären, die Menschheit mit Brot zu versorgen; der Zuwachs über diesen Termin hinaus müsste an Hunger zu grunde gehen, wenn nicht die Wissenschaft bis dahin diesem Übel auf irgend eine Weise Abhilfe schafft.

Der Consum an Weizenbrot, dem Hauptnahrungsmittel der großen kaukasischen Race, welche nicht nur ganz Europa bewohnt, sondern auch in den Vereinigten Staaten, in Britisch-Amerika, Südafrika, Australien, Asien und Südamerika in sehr großer Zahl vertreten ist, steigt rapid von Jahr zu Jahr, da sich die Race ungemein schnell vermehrt.

Die Anzahl der Brotconsumenten betrug im Jahre 1871 371 Millionen, im Jahre 1881 416 Millionen, im Jahre 1891 472 Millionen, und gegenwärtig beläuft sie sich auf 516 Millionen. In den letzten Decennien hat somit die Zahl der Brotconsumenten um 145 Millionen zugenommen.

Diesem von Jahr zu Jahr steigenden Consum steht jedoch keine endlose Weizenanbaufläche, sondern

Theater, Musik und alle Vorleseminnisse auf dem Gebiete der Kunst werden, wie bisher, die gebührende Würdigung finden; ebenso wird dem Vereinsleben eingehende Beachtung geschenkt werden.

Auf dem Gebiete des Feuilletons wird die «Paibacher Zeitung» bestrebt sein, ihren Lesern eine gediegene Lectüre zu bieten; es werden nebst fortlaufenden Erzählungen kleinere Feuilletons von allgemeinem Interesse zum Abdruck gebracht werden.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

mit Postversendung:	für Saibach:
ganzjährig . . . 20 K — h	ganzjährig . . . 22 K — h
halbjährig . . . 15 . . .	halbjährig . . . 11 . . .
drittjährig . . . 7 . . . 50 . . .	drittjährig . . . 5 . . . 50 . . .
monatlich . . . 2 . . . 50 . . .	monatlich . . . 1 . . . 50 . . .

Für die Ausstellung ins Haus für diesige Abonnenten per Jahr 2 Kronen.

Die Pränumerations-Beträge werden portofrei zugestellt werden.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Hamberg.

Amtlicher Theil.

Kaiserliches Patent vom 19. December 1899, betreffend die Einberufung der Landtage von Böhmen, Galizien und Lodomerien mit Krakau, Österreich unter und ob der Enns, Salzburg, Steiermark, Kärnten, Krain, Mähren und Schlesien.

Wir Franz Joseph der Erste, von Gottes Gnaden Kaiser von Österreich, König von Ungarn und Böhmen, von Dalmatien, Kroatien, Slavonien, Galizien, Lodomerien und Ilyrien; König von Jerusalem etc.; Erzherzog von Österreich; Großherzog von Toskana und Krakau; Herzog von Lothringen, von Salzburg, Steier, Kärnten, Krain und der Bulowina; Großfürst von Siebenbürgen;

ein Territorium gegenüber, welches sich nur noch bis zu einer gewissen Grenze vergrößern lässt.

Was die Weizenproduktionsfähigkeit der einzelnen Welttheile und ihrer Länder anbelangt, so spielen diesfalls ohne Zweifel die Vereinigten Staaten von Nordamerika die wichtigste Rolle. Ihr jährlicher Export an Weizen übersteigt 50 Millionen Hektoliter.

Die Ueberproduktion an Weizen ist in Nordamerika in den sechziger und siebziger Jahren rapid gestiegen, weil zu dieser Zeit in der That enorme Flächen zum Weizenanbau verwendet wurden. Seit 1885 aber nimmt die Vermehrung der Weizenfelder von Jahr zu Jahr ab, und gegenwärtig haben die Vereinigten Staaten sogar gar keine unbearbeiteten Böden mehr. Die ausgezeichneten Urböden hat man rasch ausgenutzt, und heute könnte die Weizenanbaufläche nur auf Kosten der anderen Culturen vergrößert werden. Hingegen vermehrt sich die Bevölkerung der Vereinigten Staaten in einem derartigen Maße, wie in keinem anderen Lande. Vor hundert Jahren hatten dieselben nur vier Millionen Einwohner, hingegen im Jahre 1890 schon 62½ Millionen; die Vermehrung vom Jahre 1880 bis zum Jahre 1890 betrug nicht weniger als zwölf Millionen. Die Einwanderungen und die natürliche Vermehrung berücksichtigend, kann vorausgesetzt werden,

dass die Bevölkerungszunahme dort auch in Zukunft nicht geringer, sondern vielmehr größer werden wird. Die natürliche Folge hiervon wäre, dass der Weizenexport der Vereinigten Staaten schon in der nächsten Zukunft bedeutend abnehmen und nach Ablauf von kaum einem Menschenalter gänzlich aufhören müsste.

Nach den Vereinigten Staaten exportiert Russland den meisten Weizen, und zwar 30 bis 40 Millionen hl jährlich. Aber auch in diesem Lande wird der Überschuss nur von kurzer Dauer sein. Die Einwohnerzahl Russlands betrug im Jahre 1859 74 Millionen, heute übersteigt dieselbe 100 Millionen. Dabei darf nicht übersehen werden, dass sich in den russischen Gegenden die Bevölkerung viel rascher vermehrt, als dies in den sonstigen Gegenden von Europa der Fall ist. Es steht außer Zweifel, dass der Export Russlands

Markgraf von Mähren; Herzog von Ober- und Niederschlesien, von Modena, Parma, Piacenza und Guastalla, von Auschwitz und Bator, von Teschen, Friaul, Ragusa und Zara; gefürsteter Graf von Habsburg und Tirol, von Kyburg, Götz und Grabisca; Fürst von Trient und Orten; Markgraf von Ober- und Niederausitz und in Istrien; Graf von Hohenems, Feldkirch, Bregenz, Sonnenberg etc.; Herr von Triest, von Cattaro und auf der windischen Mark; Großwojwod der Wojwodschaft Serbien etc. etc.

thun kund und zu wissen:

Die Landtage des Königreiches Böhmen, des Königreiches Galizien und Lodomerien mit dem Großherzogthume Krakau, der Erzherzogthümer Österreich unter und ob der Enns, der Herzogthümer Salzburg, Steiermark, Kärnten und Krain, der Markgrafschaft Mähren und des Herzogthumes Ober- und Niederschlesien sind für den 29. December 1899 in ihre gesetzlichen Versammlungsorte einberufen.

Gegeben in Unsere Reichshaupt- und Residenzstadt Wien am 19. December im Einzehundertneunundneunzigsten, Unserer Reiche im zweihundertfünzigsten Jahre.

Franz Joseph m. p.

Clary m. p. Welsersheimb m. p.
Wittel m. p. Koerber m. p.
Kindinger m. p. Chlebowski m. p.
Hartel m. p. Stibral m. p.
Kniaziolucki m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 9. December d. J. dem Leiter einer Gesangschule am Wiener Conservatorium für Musik und darstellende Kunst Dr. Josef Gänßbacher das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

nach und nach abnehmen wird, trotzdem es in Russland noch Gebiete gibt, die zur Weizenproduktion herangezogen werden können. Ein nahezu noch gar nicht bebautes Gebiet ist Sibirien; jedoch eignet sich der klimatischen Verhältnisse wegen nur ein kleiner Theil dieses Landes zur Weizencultur.

Weizenböden von sehr großer Ausdehnung und erstaunlicher Ergiebigkeit gibt es in den nordwestlichen Ländern von Canada, besonders in Manitoba, wo 500.000 ha zum Weizenanbau gelangen. Man war lange Zeit hindurch der Meinung, dass Canada imstande wäre, die ganze Welt mit Weizen zu versorgen, denn seit dem Jahre 1884 hat sich der Weizenboden von Canada nur um 200.000 ha vermehrt und auch die Ausfuhr hat sich nur in diesem Verhältnisse gehalten.

Indien besitzt ungeheuer viel Weizenböden; im Jahre 1895 wurden dort auf 8 Millionen ha nahezu 70 Millionen hl Weizen gewonnen, wovon 7% für eigenen Bedarf zur Verwendung gelangten und nur 1% exportiert wurde. Die Zunahme der Bevölkerung beträgt jedoch über 3 Millionen; dementsprechend müsste man etwa 700.000 ha mehr mit Weizen anbauen. In den letzten Jahren hat aber diese Zunahme kaum 200.000 ha betragen, somit ist es selbstverständlich, dass auch der Weizlexport Indiens eine Zunahme erfahren wird.

Die Produktionsfähigkeit Argentinien und Uruguay (Südamerika) wird sehr überschätzt. Die für Weizenanbau geeignete Bodenfläche dieser Länder wird auf 4 Millionen ha geschätzt. Es ist füglich anzunehmen, dass Argentinien niemals mehr als 12 Millionen ha Weizen produzieren kann. Gegenwärtig bebaut Argentinien mit Weizen 2'4 Millionen ha, welche Fläche während der nächsten 20 Jahre verdoppelt werden kann; Uruguay könnte gleichfalls in den nächsten 20 Jahren um wenigstens 400.000 ha seine Weizenanbaufläche vergrößern; die dortigen politischen und sozialen Verhältnisse sind jedoch der Entwicklung der Landwirtschaft sehr ungünstig.

(Schluss folgt.)

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 22. December 1899 (Nr. 292) wurde die Weiterverbreitung folgender Pressezeugnisse verboten:

Nr. 9 «Lumír» vom 10. December 1899.
 Nr. 35 «Železniční zázemec» vom 15. December 1899.
 Nr. 5 «Matica Dělnická» vom 12. December 1899.
 Nr. 344 «Právo lidu» vom 18. December 1899.
 Nr. 59 «Deutsches Volksblatt» vom 15. December 1899.
 Nr. 26 «Lounské lidové listy» vom 18. December 1899.
 Nr. 111 «Jihočeské Listy» vom 16. December 1899.
 Nr. 50 «Skolský Obzor» vom 15. December 1899.
 Nr. 33 «Naše Sny» vom 15. December 1899.
 Nr. 57 «Klatovské Listy» vom 16. December 1899.
 Nr. 21 «Plzeňské Nezávistné Listy» vom 16. December 1899.

Nr. 12 «Deutsches Nordmährerblatt» vom 16. December 1899 (16. Julimondes 2012).
 Nr. 3 «Polizeiwacht» vom 14. December 1899.
 Nr. 50 (erste und zweite Auflage) «Głos przemyski» vom 10. December 1899.

Nichtamtlicher Theil.

Der Ministerwechsel.

Die Wiener Blätter begleiten den Ministerwechsel mit sympathischen Rückblicken auf die Thätigkeit des Grafen Clary und sie begrüßen auch das neue Cabinet Wittel in freundlicher Weise.

Die «Neue Freie Presse» sagt, es werde die Zeit kommen, in welcher man des «Clubmachiavelismus» müde sein wird, dann werde man sich des Grafen Clary wieder erinnern. Das Ministerium Wittel habe eine sachlich und zeitlich noch mehr begrenzte Aufgabe, als die des Vorgängers und könne keine andere haben.

Das «Fremdenblatt» hebt unter den Verdiensten des Grafen Clary hervor, dass er gegen die Czechen keine Revanchepolitik einschlug und den Nationalitäten den Beweis erbrachte, «dass nicht jede Regierung mit den Deutschen ihre Spitze gegen sie lehren müsse. Das Cabinet Clary sei gestützt, aber Graf Clary verlasse in aufrechter Haltung den Schauplatz seiner kurz bemessenen Thätigkeit. Männer, die so scheiden wie Graf Clary, pflegen zu gehen, um wieder zu kommen».

Das «Neue Wiener Tagblatt» beurtheilt die Uebernahme der Regierung durch das neue Cabinet als einen Act treuer Pflichterfüllung gegenüber der Krone und dem Staate. Es sei ein Opfer, das die neuen Minister dem Staate bringen.

Noch dem «Wienet Tagblatt» habe das neue Ministerium die Aufgabe übernommen, binnen einer gegebenen Frist die Entscheidung in gewissen dringenden staatlichen Angelegenheiten zu fällen.

Das «Vaterland» constatiert, dass sich der Abschied des Cabinets Clary aus dem Parlamente in der freundschaftlichsten Weise vollzogen habe. Insbesondere habe der Chef des Cabinets die Versicherung mitnehmen können, dass sein redlicher Wille und seine strenge Loyalität von allen Seiten voll und rückhaltlos anerkannt werden. Von dem neuen Cabinet sagt das Blatt, alle Mitglieder genießen den Ruf, tüchtige, pflichteifrige und erfahrene Beamte zu sein. In dieser Beziehung stehe der Chef des neuen Cabinets, Dr. Ritter v. Wittel, unbestritten obenan. Ueber seine Sachkenntnis, seinen Pflichteifer, seine Objectivität und seine Leistungsfähigkeit herrsche nur eine Meinung. Man könne beruhigt sein, dass dieses Cabinet die laufenden Staatsgeschäfte, zu deren Besorgung es berufen wurde, in aller Ordnung weiter führen wird.

Windkindchen.

Roman von Cl. Nass.

(52. Fortsetzung.)

«Wer?» sprach Kujarew ihr nach. «Kartschenko! Martha Kartschenko! O, das ist ein feiner Kopf, sage ich Euch! Vor dem können wir zwei uns verstecken! Da habt Ihr die Kleine Tag für Tag um Euch und könnt doch nicht ergründen, was ihr fehlt, und ich vermag das ebenso wenig mit meiner ganzen medicinischen Gelehrsamkeit. Aber dieser Kartschenko, dieser Schlaukopf, bekommt es risch, rasch heraus, dass unser Käschchen dem Geliebten nachseufzt!»

«Aber ich bitte Euch, Peter Petrowitsch —»
 «Nichts da, nichts!» unterbrach er sie rasch. «Ich bitte vielmehr Euch, und zwar darum, dass Ihr Gregor Gregorowitsch sofort durch einen Brief heimruft! Weshalb seht Ihr mich denn nur so ratlos an? Ich habe Euch doch soeben auseinandergesetzt, was Ihr in dieser Angelegenheit thun müsst!»
 «Ach, ich bin so bekümmert!» seufzte Martha Petrowna.

«Bekümmert?» wiederholte Kujarew. «Ja, warum denn? Fürchtet Ihr etwa, dass Gregor Gregorowitsch Innas Liebe nicht erwidern könnte? Wenn er wirklich so einfältig sein sollte, von der Kleinen nichts wissen zu wollen, so gebt ihn nur in meine Behandlung,» setzte er mit einem grimmigen Lächeln hinzu.

«Ach, das ist es nicht, was mir Kummer bereitet!» lagte sie.

«Nun, was denn sonst?» forschte Peter Petrowitsch.

Die «Deutsche Zeitung» erklärt, Graf Clary könne mit dem Bewusstsein vom Schauplatze treten, seine Pflichten als Leiter der Regierung, als Staatsdiener, wie als Mann in vollstem Umfange erfüllt zu haben. Ein ehrenvoller Ruf folge ihm, seine Rolle als Staatsmann habe er sicher nicht ausgespielt.

Die «Volkszeitung» widmet der Persönlichkeit des neuen Cabinetschef Ritter v. Wittel vollste Anerkennung und bedauert, dass er den § 14 zur Anwendung bringen müsse.

Das Urtheil des «Illustrierten Wiener Extrablatt» über den Cabinetswechsel stimmt mit den anderen Blättern überein.

Politische Uebersicht.

Baibach, 23. December.

Die «Wiener Allgemeine Zeitung» charakterisiert das Ministerium Wittel als Uebergangsministerium ohne irgendwelche politische Färbung, das in keiner Weise in die Lage kommen soll, in einer politischen Frage zu entscheiden. Darum sei auch die heftige Sprache einiger radicaler und ihnen nahestehender Organe gegen dieses Ministerium unverständlich, da seine Existenzdauer im vorhinein ebenso enge begrenzt ist wie sein Programm, und schon der Umstand, dass es nur drei definitive Minister enthält, den eminent provisorischen Charakter desselben darthut. Die an die erwartete Uebernahme der Leitung des Ministeriums des Innern durch den Sectionschef Stummel geknüpften Besorgnisse der Radicalen vor einem Rückfall in die Aera Thun bezeichnet das Blatt für geradezu lächerlich, da die Berufung desselben, der deutscher Abstammung ist, einfach aus bureaulatischen Gründen erfolgte. Eine ohne Voreingenommenheit ins Amt tretende, keiner Partei dienende, kein politisches Programm verkörpernde Regierung hat auch das Recht, ohne Voreingenommenheit beurtheilt zu werden. Eine Opposition quand même war niemals das Zeichen politischer Reife. Wer diesem, zu engbegrenzter Aufgabe für kurz bemessene Frist berufenen Ministerium, welches einfach das Gefüge des Staates aufrecht zu erhalten hat, Misstrauen entgegenbringt, verkennt vollständig dessen Mission.

Aus Prag wird gemeldet, dass dort am 24. d. M. der Obmann des deutschfortschrittlichen Abgeordnetenclubs, Landesausschussbeisitzer Dr. Ludwig Schlesinger, nach kurzer Krankheit gestorben ist.

In allen Blättern gelangt die Befriedigung über den Beschluss des Herrenhauses, betreffend die Aufhebung des Zeitungs- und Kalenderstempels, zum Ausdrucke. Es wird nicht bloß anerkannt, dass das Herrenhaus seinen guten alten Traditionen treu geblieben ist, sondern es wird auch betont, dass selbst die Gegner der Vorlage keine principiellen Einwendungen erhoben. Einmütig wird zugleich das Verdienst der Regierung um das Zustandekommen dieses Gesetzes gewürdiggt.

Aus Belgrad wird der «Neuen Freien Presse» mitgetheilt: Die Nachricht von der Ernennung des hiesigen österreichisch-ungarischen Gesandten Ritter von Schießl zum Chef der Cabinetskanzlei des Kaisers Franz Josef hat hier allgemein Sensation hervorgerufen. Herr v. Schießl hat sich hier schon in

«Gregor liebt Inna!» stieß sie gequält hervor.
 «Er hat es mir ja gestanden, bevor er abreiste!»

«Nun, dann — Victoria, Victoria! Sehr gut! Ausgezeichnet!» rief der Arzt.

«Gar nicht ausgezeichnet!» sprach Martha Petrowna mit gesuchter Stirn. «Denn was soll daraus werden, wenn die beiden sich lieben?»

«Ganz unzweifelhaft wird eine sehr glückliche Ehe daraus!» meinte Kujarew trocken.

«Peter Petrowitsch!» rief die Schlossherrin.

«Martha Petrowna?» gab er ihr zurück.

«Wie kann ich es zulassen, dass mein Sohn, der letzte der Deljanows, dem Kind einer Bettlerin seinen Namen gibt?» fuhr Martha Petrowna fort.

«Dem Kind Eurer Jugendgespielin, wollt Ihr sagen!» verbesserte der Arzt sie mit Betonung.

Gräfin Deljanow zog leicht die Brauen zusammen.

«Nun, ja — aber —»

«Ach, was! Hier gibts kein Aber!» unterbrach Kujarew sie unwillig. «Seht Ihr denn gar nicht ein, dass Ihr am schnellsten und besten die Schuld, welche Ihr durch die gräßliche Vernachlässigung der armen Inna Pawlowna auf Euch geladen habt, führt, indem Ihr deren Kind glücklich macht?»

«Ihr mögt recht haben, indes —»

«Ach, indes — indes!» rief Kujarew ärgerlich. «Aber und indes, indes und aber! Nun, gut, wenn Ihr Gregor Gregorowitsch nicht schreiben wollt, so werde ich es thun!» Er gieng auf den Schreibtisch zu, blieb dann aber plötzlich wieder stehen und sagte, sich zu Martha Petrowna wendend: «Hm, vielleicht ist es auch gar kein Glück für Inna, Gregor Gregorowitsch

seiner Eigenschaft als Legationssecretär bei der hiesigen österr.-ungar. Gesandtschaft in den Jahren 1883 bis 1887 und noch mehr als Gesandter, welche Stellung er seit dem Jahre 1895 bekleidete, durch seine Liebenswürdigkeit und seinen Tact die Sympathien der offiziellen wie auch gesellschaftlichen Kreise in Belgrad erworben, und man sieht seinem bevorstehenden Abschied allseitig mit dem aufrichtigsten Bedauern entgegen. Herr von Schießl galt hier als ein Freund Serbiens, ein Kenner der serbischen Verhältnisse, und wurde als das hervorragendste Mitglied des diplomatischen Corps angesehen.

Bekanntlich hat die Bestätigung des zum Oberbürgermeister von Berlin gewählten bisherigen Bürgermeisters Kirschner geräume Zeit auf sich warten lassen; zahlreiche lebhafte Erörterungen knüpften sich an diese Thatsache. Diese Affaire ist nunmehr beendet, indem bei der stattgefundenen Enthüllung des Denkmals des Kurfürsten Georg Wilhelm in der Siegesallee Kaiser Wilhelm dem Bürgermeister Kirschner dessen Bestätigung zum Oberbürgermeister von Berlin mittheilte.

Von serbischer Seite erhält die «Pol. Corr.» die Mittheilung, dass der seit der Abberufung des Generals Gruic erlebte Posten des serbischen Gesandten in Petersburg demnächst wieder besetzt werden dürfte. Die Entscheidung bezüglich der für diese Stellung auszuzeichnenden Persönlichkeit werde nach dem für den 31. d. M. zu erwartenden Wiedereintreffen des Königs Alexander in Belgrad erfolgen.

Aus Rom wird gemeldet, dass die Nachricht, wonach der Ministerrath die Erlassung einer vollständigen Amnestie für die wegen der Ereignisse im Mai 1898 verurteilten Personen bereits beschlossen habe, jedenfalls verfrüht ist. Außerhalb der höchsten amtlichen Kreise habe man zur Stunde überhaupt keine sichere Kenntnis vom Stande dieser Angelegenheit; immerhin glaube man aber allgemein, den Eintritt des bezeichneten Gnadenactes um die Jahreswende für sehr wahrscheinlich anzusehen zu dürfen.

Aus Bukarest schreibt man, dass vorliegenden Meldungen zufolge zwei rumänische Officiere nach Südafrika entsendet werden sollen, von denen einer die Kriegsoperationen im Lager der Engländer, der andere im Lager der Buren verfolgen werde. Es verlautet, dass für diese Mission der Flottillencommandant Boresco und der Genieutenant Stamboleco aussersehen seien.

Wie sich nun herausstellt, giengen in der Schlacht am Tugela die von Oberst Long befehlten Geschütze mit Ausnahme von zweien, deren Rettung dem Hauptmann Shofield gelang, verloren. Die Bedienungsmannschaft ist fast durchwegs gefallen oder in Gefangenschaft gerathen.

Tagesneuigkeiten.

— (Die Baronin als Wohlthäterin.) Man schreibt aus Petersburg: «Prinzessin Sonnenchein», wie man die gegenwärtige russische Kaiserin Alexandra Feodorowna in Darmstadt zu nennen pflegt, hat während der wenigen Jahre ihrer Anwesenheit in Russland das Wohlthätigkeitswesen im Barenreiche so mächtig gehoben, dass sie jetzt als die wahre Beschützerin der Armen und Bedrückten in Russland gilt. Kaiserin Alexandra Feodorowna widmet jeden Tag der Organisation neuer Hilfsquellen

Gattin zu werden, denn da Ihr gegen die Verbindung seid, so dürftet Ihr keine gerade sehr angenehme Schwiegermutter abgeben. Das will ich in meinem Briefe nur gleich bemerken, damit Gregor Gregorowitsch gar nicht etwa erst auf den Gedanken kommt, zu wollen.»

«Wie? Das würdet Ihr können, damit nicht nur Gregor, sondern auch Inna mir fern wäre?» stamme Martha Petrowna. «Nein, das darf nicht sein, denn das — das würde ich ja nicht ertragen!»

Peter Petrowitsch trat rasch vor sie hin und ergriff ihre Hände.

«Wohlan denn! Wenn Ihr Euch nicht von Inna trennen könnt, ist es da nicht das einfachste, sie durch Verheiratung mit Gregor für immer an Euer Haus zu fesseln?» sprach er eindringlich zu ihr.

«Ach, Peter Petrowitsch!» suchte sie noch einzuhören.

«Ich sehe es Euch ja an, dass Euer gutes Herz über den verdamten Stolz bereits den Sieg erringt und Euch zum Schreibtisch treibt,» fuhr Kujarew fort und zog Martha Petrowna mit sanfter Gewalt durch das Gemach. «So, seht Ihr, da sitzt Ihr schon im Stuhl! Nun schnell die Feder zur Hand genommen und an Gregor geschrieben! Ich warte, bis der Brief fertig ist, und nehme ihn gleich mit, um ihn auf der Station einzuhören, damit er so direct wie nur möglich befördert wird!»

Eine halbe Stunde später trat Kujarew, vergnügt vor sich hin pfeifend, zum zweitenmal auf die Schlosstreppe hinaus.

(Fortsetzung folgt.)

für die Armen im Reiche. So hat sie erst unlängst neue Kinderärsyle in den von der Missernte betroffenen Gegendn gegründet und für die Errichtung von Waisenstuben Anordnungen getroffen. Ein im Auftrage der Baronin Alexandra unlängst publiciertes statistisches Handbuch über das Wohlthätigkeitswesen in Russland gibt ausführlichen Aufschluß über die zahlreichen neuen Wohlthätigkeits-Institutionen, deren Entstehung der Kaiserin zu verdanken ist. Für den Wohlthätigkeitsinn der jungen Baron ist die Thatache von Interesse, daß sie sich kürzlich an alle Universitäten Russlands mit der Bitte wendete, jedes Werk, das auf dem Gebiete des Wohlthätigkeitswesens in Russland sowohl wie auch im Auslande erscheint, ihr anzugeben, eventuell einzusenden.

— (K a m p f mit ei n e m W o l f e.) Ein junger ungarischer Bauernbursche Namens Karl Szegedi wurde diesertage auf dem Wege nach Feleke-Er von einem starken Wolf angefallen; doch verlor er Muth und Geistesgegenwart nicht, sondern packte die heulende Bestie bei der Kehle und schnürte ihr dieselbe mit eiserner Faust zu, so dass der Wolf mit herausgestreckter Zunge erstickte. Szegedi trug dann den Cadaver als Trophäe in das anderthalb Stunden entfernte Dorf, dessen Bewohner auf die That ihres Mitbürgers nicht wenig stolz sind.

— (Eine Hochzeit im Schnee.) Der Schnee fiel in großen Flocken vom Himmel, als kürzlich inmitten der eisigen Prairien der Grafschaft Stafford ein glückliches Pärchen seinen Bund fürs Leben schloß. Ein Standesbeamter aus Kansas vollzog die Trauung. Die Veranlassung zu dieser romantischen Heirat war folgende: Der Beamte hatte eine Reise von fünfzehn Meilen machen müssen, um die zukünftigen Eheleute zu verheiraten. Groß war aber sein Erstaunen, als er an seinem Bestimmungsort angelangt war und feststellte, dass das junge Mädchen etwa fünfzehn Meilen von der Grafschaft entfernt wohnte und nicht innerhalb seiner Jurisdiction. Natürlich wollte er den Weg nicht umsonst gemacht haben und bat das Pärchen, mit ihm die Grenze der Grafschaft zu überschreiten. So wurde die Feier auf der Prairie bei dichtem Schneegestöber vollzogen, und — der Beamte hatte sein Honorar gerettet.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Handels- und Gewerbekammer für Krain.

(Fortsetzung.)

VI. Der Kammersecretär berichtet über eine Bischrift der Schwesterkammer in Wien, betreffend die Einführung von Telegrammkarten und anderen postalischen Neuerungen. Dieselbe hat nämlich folgende Anträge angenommen:

1.) Die Kammer wolle bei der k. k. Postverwaltung die Einführung von Telegrammkarten und Telegrammkartenbriefen sowie von Telephonkarten und Telephonkartenbriefen in Anregung bringen.

2.) Die Kammer wolle bei der k. k. Postverwaltung die Vereinfachung der Aufgabe recommandierter Briefe sowie eine Änderung des Einsammelns der pneumatischen Correspondenzen befürworten.

Die Telegrammkarte ist folgendermaßen gedacht: Es wären besondere Karten mit eingeprägten oder aufgeklebten Marken auszugeben, die gegen Entrichtung eines Portos von 20 kr. die telegraphische Uebermittlung von Nachrichten mit einer Maximalzahl von zehn Worten ermöglichen würden. Diese Karten würden in die (gewöhnlichen oder pneumatischen) Postkästen geworfen werden. Auf dem Postamt wären sie vor allen anderen Briefschaften zu sortieren und sofort dem nächsten Telegraphenamt zu übermitteln. Dieses Telegraphenamt hätte telegraphisch den Inhalt der Karte an die Abgabestation zu übermitteln, welch letztere ihn wieder auf einer Telegrammkarte fixierte, die sodann dem Adressaten im Wege der Post zuzustellen wäre.

Sollte nach den örtlichen Verhältnissen die Förderung auf telephonischem Wege empfehlenswerter sein, so wären die Telephonanstalten zu benutzen.

Diese Einrichtung, die sich als eine finnreiche Combination von Brief und Telegramm darstellt, würde den Postenlauf auf Eisenbahnen gänzlich ersparen und fast die Raschheit eines Telegrammes nach der heutigen Art ermöglichen. Ein Ersparnis gegenüber dem Telegramme ließe sich aber durch die wesentlich vereinfachte Aufgab- und Ausstragungsmanipulation erreichen, und die Geschäftswelt besäße dadurch ein für die Correspondenz zwischen entfernten Orten sehr vortheilhaftes Mittelding zwischen Brief und Telegramm.

Aber auch für Privatpersonen wäre die Einrichtung viel angenehmer als das heutige Telegramm. Abgesehen davon, dass für so manche der Empfang eines geschlossenen Telegrammes auch heute noch häufig ein Gegenstand der Aufregung und Beunruhigung ist, was bei der offenen Telegrammkarte wegfielen, werden Telegramme in vielen Fällen, so bei Beglückwünschungen u. dergl., angewendet, wo der Absender weder auf die Geheimhaltung des Inhaltes noch auf die raschste Zustellung Wert legt.

Der Telegramm-Kartenbrief ist bezüglich Expedition und Manipulation ebenso gedacht wie die

Telegrammkarte. Er unterscheidet sich von dieser dadurch, dass er, als Brief geschlossen, für 20 Worte berechnet ist und einem Porto von 40 kr. unterliegen soll. Er käme in dem Falle zur Verwendung, wenn die Parteien geschlossene Mittheilungen vorzögen.

(Fortsetzung folgt.)

— (Einführung der Kronenwährung als Landeswährung bei den Finanzbehörden und Amtmännern.) Nach § 1 des III. Theiles der kaiserlichen Verordnung vom 21. September 1899, R. G. Bl. Nr. 176, tritt die mit dem Gesetze vom 2ten August 1892, R. G. Bl. Nr. 126, festgestellte Kronenwährung vom 1. Jänner 1900 angefangen als ausschließliche gesetzliche Landeswährung an die Stelle der österreichischen Währung. Der § 9 der zur Durchführung des III. Theiles der citierten kaiserlichen Verordnung vom 1. k. Finanzministerium mit dem Erlass vom 16ten November 1899, B. 8112/F. M. (F. M. B. Bl. LXVI. Stück), herausgegebenen allgemeinen Borschift für die k. k. Finanzbehörden, Amtmänner und Tassen, dann für die k. k. Rechnungs- und Controlorgane bestimmt daher, dass sich vom 1. Jänner 1900 an die k. k. Behörden und Amtmänner bei der gesammten inneren und äusseren Amtsführung ausschließlich der Kronenwährung zu bedienen haben. Geldbeträge sind demnach in allen für den inneren und den äusseren Dienst bestimmten Amtsschriften immer in der Kronenwährung auszudrücken und ist dabei ausnahmslos der Grundsatz einzuhalten, dass die eigentliche Staatsverrechnung ausschließlich in der Kronenwährung stattfinden muss, sowie dass in für das Publicum bestimmten Anordnungen oder Belanntschriften, daher auch in allen an Parteien ergehenden Erlässen und Aufträgen die Geldbeträge in der Kronenwährung ausgedrückt werden müssen. Hierauf werden insbesondere die Steuerpflichtigen mit dem Bemerkung aufmerksam gemacht, dass vom 1. Jänner 1900 an auch in allen von denselben auszufüllenden Drucksachen, wie Personaleinkommensteuer- und Rentensteuerbekenntnissen sowie Binsenrabtsbekenntnissen, die Geldbeträge in Kronenwährung einzustellen sind.

— (B o l l a m t s - P r a k t i k a n t e n .) Das k. k. Finanzministerium hat anlässlich einer gestellten Anfrage eröffnet, dass die Abiturienten der inländischen Lehrerbildungsanstalten den Absolventen eines Obergymnasiums oder einer Oberrealschule hinsichtlich der Besichtigung zur Aufnahme in die Bollamtspraxis gleich zu halten sind.

— (E r n e n n u n g e n .) Die Postofficialie Edward Niederkorn in Triest und Franz Leeb in Laibach wurden zu Postcontroleuren für Pola ernannt.

— (Vom Volksschuldiene.) Fräulein Florentine Perhavc aus Laibach wurde zur Unterlehrerin in Ferlach (Kärnten) ernannt.

— (M e r a n e r L o s e .) Die Bziehung der mit glänzenden Gewinsten ausgestatteten Meraner Lotterie wird Donnerstag, den 28. d. M., um 6 Uhr abends unter behördlicher Aufsicht im Bziehungssaale der k. k. Staatschuldbanca in Wien öffentlich abgehalten werden.

— (K. k. G e n d a r m e r i e .) Neue Gendarmerie-Posten wurden aufgestellt in Bagotje, Bezirkshauptmannschaft Adelsberg, und in Soderschij, Bezirkshauptmannschaft Gottschee.

— (S a v e ü b e r f u h r bei Reichenburg.) Die k. k. Landesregierung hat im Einvernehmen mit der k. k. Statthalterei in Graz der Maria Ferencic in Reichenburg über ihr diesfälliges Ansuchen die Bewilligung zum Fortbetriebe der mit dem Landesregierungs-Erlass vom 26. Mai 1888, B. 5594, concessionierten Seilplätzenüberfuhr über die Save bei Reichenburg auf die Dauer von weiteren fünf Jahren erteilt. Nach dem genehmigten Tarife dürfen bei dieser Überfuhr nachstehende Überfuhrgebühren eingehoben werden: Für jede Person 4 h, für jeden zweispännigen Wagen 40 h, für jeden einspännigen Wagen 20 h, für jeden Stier, Ochsen, Küch, Pferd &c. 8 h, für jedes Schwein, Schaf, Ziege &c. 4 h, für jeden vierräderigen Handwagen 10 h und für jeden zweiräderigen Handwagen 8 h. Unter den Gebühren von 10 h, beziehungsweise 8 h für einen Handwagen ist auch die Uebersezungsgebühr für die denselben ziehende Person mitinbegriffen. Diese Gebühren werden bei Hochwasser, d. i. bei einem Wasserstande über einen Meter über Null doppelt eingehoben. Bei dieser Überfuhr sind weiters auch die für ärarische Maute gestandene Befreiungen in Anwendung zu bringen.

— (D e r L a i b a c h e r G e m e i n d e r a t h) hält am 29., eventuell auch am 30. d. M. um 5 Uhr nachmittags eine außerordentliche Sitzung mit folgender Tagesordnung ab: Bericht der Personal- und Rechtssection über die Thätigkeit des Stadtmagistrates im laufenden Jahre (Referent Plantan); Bericht der Finanzsection über drei Gesuche um Geldaushilfen (Referent Dr. Hudnik); ferner über den Voranschlag für das Jahr 1900 (Referent Senekovic); Bericht der Schulsection über die Wahl zweier Vertreter der Stadtgemeinde in die Schulausschüsse der k. k. gewerblichen Fachschulen in Laibach (Referent Subic); Bericht des Directoriums der städtischen Wasserleitung (Referent Subic) über die Verlängerung der Wasserleitungsröhren in der Kolestan-gasse und über die Abschreibung einer Wasserverbrauchs-

gebühr; Bericht des Aufsichtsausschusses beim Baue des «Mesini dom» über das Begehren des Hausbesitzers Lukas Sabec, betreffend den Schadenersatz aus Unlass der unterhalb seiner Realität erfolgten Erdabruschung (Referent Komovc); selbständiger Antrag des Gemeinderathes Türk, betreffend die Erweiterung der Polanastraße am Garten der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft; Bericht der Personal- und Rechtssection über die Erledigung eines Disciplinarfalles (Referent Plantan); Bericht der Finanzsection über die Zuverlässigung von Aktivitätszulagen und über einige Remunerationsgesuche (Referenten Svetek und Malý).

— (D e s H a n d e l s - u n d G e w e r b e k a m m e r für K r a i n) hält heute um 2 Uhr nachmittags im Magistratsaal eine öffentliche Sitzung mit folgender Tagesordnung ab: 1.) Vorlage des Protokolls der letzten Sitzung. 2.) Mittheilungen des Präsidiums. 3.) Verleihung von Stiftungen an erwerbsunsfähige Gewerbetreibende und deren Witwen. 4.) Bericht über Gewerberechte der Gastwirte. 5.) Bericht über die Marktordnung und den Marktgebührentarif der Stadtgemeinde Rudolfswert. 6.) Voranschlag für das Jahr 1900. 7.) Bericht, betreffend die Gewerberechte der Schlosser. 8.) Bericht des Kammerdelegierten zum Handelscongresse in Philadelphia über die Thätigkeit des Congresses. 9.) Wahl zweier Vertreter in die Schulausschüsse der k. k. gewerblichen Fachschulen in Laibach. 10.) Bericht, betreffend die Gebüren von Vermögensübertragungen. 11.) Bericht, betreffend die Zusammenstellung eines Catasters jener Gewerbe und Unternehmungen, bei welchen Messungen und Wägungen im öffentlichen Verkehr vorkommen.

— (P r e s e n t a t i o n .) Für das gräflich Bamberg'sche Canonical beim Laibacher Domcapitel wurde seitens des Herrn Franz Grafen v. Bamberg der Professor der Theologie und Director des hiesigen Marianums, Herr Dr. Franz Lamp, präsentiert.

— (D e s L a i b a c h e r f r e i w i l l i g e r F e u e r w e h r) veranstaltete gestern abends im großen Saale des «Mesni Dom» eine Weihnachtsfeier, zu welcher sich das Publicum so zahlreich eingefunden hatte, dass der Saal zu klein erschien und dass viele Gäste in den Nebenlocalitäten untergebracht werden mussten. Zu Beginn des Festes richtete Herr Feuerwehrhauptmann Stricelj an die Anwesenden, namentlich an Herrn Bürgermeister Hribar, eine Begrüßungsrede, worauf der im Hintergrunde aufgestellte, reich mit Schmuck behangene Christbaum in elektrischen Kerzen erstrahlte. Unter demselben hielt noch ein kleines Mädchen eine beispielhaft aufgenommene Ansprache; dann wurden die Kinder der Feuerwehrmannschaft reichlich mit Geschenken bedacht. Im Verlaufe des Abends erfolgten seitens der Herren Hribar und Dr. Kusar sowie des Herrn kais. Rathes Murnik Reden, in denen der Weihnachtsstimmung entsprechend Rechnung getragen und namentlich der erfreuliche Umstand hervorgehoben wurde, dass das schöne Fest im eigenen Heime veranstaltet werden konnte. Zum Schlusse gab es zwei Tombolas, die, mit Gewinsten reich ausgestattet, das allgemeine Interesse fesselten. Nicht vergessen darf auch die Militärkapelle bleiben, da dieselbe unermüdlich concertierte und so zur Hebung der ohnehin belebten Unterhaltung bestens beitrug.

* (V o m d e u t s c h e n T u r n v e r e i n e .) Nicht nur im trauten Familienkreise, auch in den Vereinen flammen die Kerzen des immergrünen Tannenbaumes auf. So veranstaltete der deutsche Turnverein am 23. d. M. seinen Mitgliedern ein sehr hübsches und fröhliches Weihnachtsfest in der Casino-Glashalle. Des Saales Hauptzweck war ein prächtig geschmückter Tannenbaum, unter dessen Zweigen zahlreiche Geschenke theils reizenden, theils humoristischen Charakters bereit lagen und zum Schlusse vertheilt wurden. Die künstlerischen Claviervorträge des Mitgliedes Herrn Karl Bürger, die zum Vortrage gebrachten Lieder und die dem Feste entsprechenden Reden gestalteten die Feier ebenso erfolgreich wie gemütlich.

— (V e r e i n s n a c h r i c h t e n .) Der Männer-Gewerbeverein des Thrill- und Methodvereines in Gurfeld hielte am 16. d. M. in den Localitäten des Vereines seine diesjährige Generalsversammlung ab, bei welcher die Neuwahl des Vereinsvorstandes für das Jahr 1900 vorgenommen wurde. Gewählt wurden: Dr. Georg Bucko, k. k. Notar (Obmann); Johann Novak, Notariatsbeamter (Secretär) und Valentin Novak, k. k. Steueramtspraktikant (Cassier). Die beiden Erwähnten werden den Verein nach außen vertreten. — Bei der am 16. d. M. durchgeföhrten Neuwahl des Vorstandes des Vereines in Gurfeld wurden gewählt: Dr. Thomas Romih, Bürgerschullehrer (Obmann); Josef Šimavec, k. k. Gerichtsadjunct (Secretär); Victor Aumann, Kaufmann (Cassier); Johann Bogacnik, k. k. Bezirksrichter, und Max Bilek, k. k. Steueramtscontroller (Ausschussmitglieder). Die Vertretung des Vereines nach außen wird dem Obmann Dr. Thomas Romih und dem Secretär Josef Šimavec obliegen.

— (A u s d e m V e r e i n s l e b e n .) Wie uns mitgetheilt wird, ist in Oblak, politischer Bezirk Voitsch, die Gründung eines Vereines zur gegenseitigen Unterstützung der durch Brandshaben geschädigten Mitglieder «Vzajemno zavarovalno podporno društvo protipožaru za občino Bloke in za sosedstvo» im Buge.

Das betreffende Gründungscomité hat die Statuten zur behördlichen Genehmigung bereits überreicht. —o.

= (Ernennung.) Herr Hermann Kukla, bisher Buchhalter der Majdlic'schen Dampfmühle in Jarše, wurde zum Magazineur beim städtischen Wasser- und Elektricitätswerk in Laibach ernannt.

— (Weihnachtsfeier.) Im Collegium Marianum wird heute um 5 Uhr nachmittags eine Christbaumfeier veranstaltet, auf deren Programme sich unter anderem Declamationen, gemischte Chöre, ein Opernvorspiel, eine Composition für Clavier und Harmonium und zum Schlusse ein Singspiel («Kinderleben im Winter») mit Declamationen und Gesang befinden. — In der Freien von Liechtenhurn'schen Waisenmädchen-Anstalt findet die Weihnachtsfeier morgen um 5 Uhr nachmittags statt. Auf dem Programme derselben stehen deutsche und slovenische Liedervorträge, das fünftactige Spiel «Poskušnja in plačilo otroške ljubezni», das einactige Spiel «Ein Weihnachtsabend» und ein lebendes Bild, das Häuschen in Nazareth darstellend.

— (Warnung.) Der Feld und Wald bedeckende, gefrorene Schnee birgt eine große Gefahr für unsere mit vielen Opfern auf einen erheblichen Stand gebrachten Rebhühnerbestände. Wenn die Hühner in gut gepflegten Revieren auch gefüttert werden, so ist es doch unmöglich, soviel Futterplätze anzulegen und dieselben so streng zu überwachen, dass nicht eines oder das andere Hühnervölk, von Hunger getrieben, in die Nähe der Häuser kommt, wo es leicht gesangen werden kann. Solange die Wilderer die ihnen leicht zufallende Beute in der Stadt bequem verkaufen können, finden sie immer Anreiz, ihr unslauteres Handwerk zu betreiben. Wir können nicht genug darauf aufmerksam machen, dass sich das Rebhuhn jetzt in der Schonzeit befindet, dass daher jetzt nur gestohlene Hühner zum Verkaufe gelangen können. Der Wilddieb ist in diesem Falle ebenso strafbar wie der Käufer des gestohlenen Wildes. Es wird Aufgabe des Jagdschutzvereines sein, ihm bekannt gegebene Fälle derartiger Habserei zur Strafanzeige zu bringen.

— (Eisenbahnnunfall.) Bei dem Eisenbahnunfälle, der dadurch entstand, dass am 24. d. M. der übervolle Triester Zug bei Kalsdorf in der Nähe von Graz in einen Lastzug hineinführte, wurden drei Passagiere leicht und zwei Bedienstete sehr schwer verletzt. Drei Waggons sind verbrannt. Aus dem Postwagen konnten nur einige Briefsäcke gerettet werden, darunter einer mit einer Wertsendung von 500.000 fl. und ein Sack mit 16.000 Kronen in Gold. Der übrige Theil der mit dem Zug beförderten Postsendungen verbrannte. Ein Hilfszug der Grazer freiwilligen Rettungsgesellschaft brachte ausreichende Hilfe durch neun Arzte und 25 Rettungsmänner.

** (Schöne Pferde.) Am 23. d. M. gegen halb 11 Uhr vormittags scheuteten am Balvazor-Platz die in einen Schlitten eingespantnen Pferde des Herrn Fürstbischofs Dr. Egli, rannten in die Römerstraße und von da auf der Triesterstraße in der Richtung gegen Waitsch, wo sie von zwei Fuhrleuten aufgehalten wurden. Bei der Biegung der Römerstraße am Ballhausplatz war der Schlitten umgeschlagen und der Fürstbischof und der Knecht waren aus dem Schlitten gestürzt, jedoch hatte nur der Knecht leichte Verletzungen im Gesicht erlebt. Die beiden Fuhrleute, welche die Pferde in Waitsch aufhielten, wurden ebenfalls beschädigt. — Am selben Tage scheuteten in der Ausstraße die Pferde des in der Römerstraße Nr. 25 bediensteten Knechtes Ignaz Sterleb und des Knechtes Michael Groselj beim Bäckermeister Johann Föderl. Die Pferde des letzteren scheuteten am Domplatz und rannten über den Hauptplatz, Alten Markt und über die St. Jakobsbrücke in die Ternau.

** (Rauchfangfeuer.) Am 23. d. M. entstand im Hause des Josef Tomec in der Schießstättgasse Nr. 25 ein Rauchfangfeuer, welches von den Hausleuten noch rechtzeitig bemerkt und gelöscht wurde. — Am 25. d. M. brannte es im Rauchfang des Hauses der Katharina Bupan in der Studentengasse Nr. 11.

— (Wölfe.) Infolge der strengen Kälte sind Wölfe aus den kroatischen Wäldern bis zu den Thalniederungen vorgedrungen. In nächster Nähe von Rudolfswert, bei Lichtenhendorf und Potovor, wurden bereits am 24. d. M. neben Reh- auch Wolfsspuren bemerkt, woraus hervorgeht, dass sich die auf der Verfolgung von Rehen begriffenen Bestien sogar knapp an die Ortschaften wagen. —o—

— (Große Kälte.) Man berichtet uns aus Littai: Seit einigen Tagen herrscht hier eine grimmige Kälte. Das Thermometer zeigte in den Feiertagen —16° Réaumur. Die Save führt große Mengen Treibeis mit und erscheint an manchen Stellen fast bis zur Mitte zugefroren; namentlich ist dies in der Umgebung des Ortes Sava der Fall, wo infolge der verlangsamten Strömung die vor kommende Eiskruste nur einen sehr engen Durchfluss zulässt. Eine solche Erscheinung wurde seit vielen Jahren nicht beobachtet. Der beste Beweis von der großen Kälte ist der, dass am vergangenen Sonntag bei der Frühmesse in St. Martin der Wein im Kelche zu Eis wurde und erst durch längere Erwärmung in den flüssigen Zustand gebracht werden konnte. —ik.

— (Vom Wetter.) Die neueste Prognose lautet: Zunächst noch vorwiegend heiter mit zunehmender Temperatur.

Theater, Kunst und Literatur.

* (Deutsche Bühne.) Eine schöne Weihnachtsgabe ward jung und alt durch die Direction der deutschen Bühne mit der Aufführung der Märchenoper «Hänsel und Gretel» von Humperdinck beschert. Auch für jene, die seinerzeit die wiederholten gelungenen Darstellungen des geistvollen Werkes genossen, hatte dasselbe nichts von seinen bestechenden künstlerischen Reizen eingebüßt. Wer diesem köstlichen musikalischen Humor, dieser poesievollen Tonmalerei einmal sein Herz geöffnet, wird eben nicht so leicht müde werden, sie wieder und wieder auf sich wirken zu lassen, vor allem, wenn die Aufführung einer Oper, die so viel Feinheiten enthält, eine ungewöhnlich gute ist. Die freudige Aufnahme, welche sie fand, lässt neuerlich erkennen, dass das Publicum — die Abwesenden natürlich ausgeschlossen — wohl imstande ist, das Dargebotene seinem vollen Werte nach zu erkennen, wenn es ihm nur in der richtigen Weise vermittelt wird.

Die gewaltige Aufgabe, die dem Orchester zufällt, haben wir seinerzeit durch näheres Eingehen in die Schönheiten der Partitur erörtert. Es erlubt uns diesmal daher nur zu erhärten, dass das Orchester diese Aufgabe, insbesondere bei der ersten Aufführung, unter der umsichtigen und verständnisvollen Leitung des Kapellmeisters Herrn Hildebrand in verdienstvoller Weise löste und auch die rein symphonischen Sätze wirksam zur Geltung brachte. Im allgemeinen wurden die Tempis zu langsam genommen, was übrigens der Klärheit in der Durchführung zum Vortheile gereichte. Warne Anerkennung verdient die geschmacvolle, der Märchenpoesie sinnig Rechnung tragende prächtige Ausstattung, ein Verdienst der Regie des Theaterdirectors Herrn Dietrich, den auch das Publicum bei der ersten Aufführung nach dem überraschend glänzenden Traumbilde mit der Erscheinung der Engel durch besondere Hervorrufe auszeichnete. Einige recht unliebsame Störungen, die sehr leicht hätten vermieden werden können, sind nur der Unaufmerksamkeit des Bühnemeisters zuzuschreiben. Fr. Hess und Fr. Angl waren ein anmutiges, lebensvolles Hänsel-Gretel-Paar. Sie zerstörten, in ganz richtiger Auffassung ihrer Rollen, den süßen Märchenzauber nicht durch derbrealistische Vergrößerung, sondern wirkten natürlich-kindlich, im Gesang und Spiel erquickend und gewinnend. Fr. Schüze war in Maske, Darstellung und gesanglich eine Knusperhexe, wie man sie charakteristischer nicht wünschen kann. Herr Director Dietrich und Fr. May ergänzten als Besenbinderpaar erfolgreich das gelungene Ganze. Das Theater war Samstag schwach, Montag sehr gut besucht.

— (Benefiz.) Heute findet das Benefiz des verdienstvollen, beliebten Schauspielers Herrn v. Ferrari statt, der den Hermann in der «Haubenlerche» zu seinen besten Darbietungen zählen kann. Hoffentlich wird sich das Publicum dankbar erweisen und der heutige Abend dem gewissenhaften Künstler keine Enttäuschung bringen.

* (Promenade-Concert.) Das gestern nachmittags in der Tonhalle veranstaltete Promenade-Concert der Musikkapelle des 27. Inf.-Regiments war gut besucht und erfreute sich eines großen Erfolges. Ein ausführlicher Bericht folgt Raumangels wegen morgen.

— (Der protestierende Mascagni.) Ein eigenartiger Streit ist zwischen dem Stadtrath von Pesaro und Mascagni, der Director des dortigen Rossini-Conser-vatoriums ist, ausgebrochen. Nach dem zwischen der Stadt und Mascagni abgeschlossenen Vertrage sollte das Höchstgehalt Mascagnis 7000 Lire nicht überschreiten. Mascagni bekam jedoch, wie, das ist nur in Italien möglich, 10.000 Lire. Als nun kürzlich diese Frage im Stadtrathe zur Sprache kam, slog von der Zuhörertribüne eine wahre Wolke von bedruckten Zetteln auf die verdachten Stadtväter nieder, Proteste Mascagnis gegen die Verhandlung. Die Minderheit im Stadtrath applaudierte, das Publicum schloss sich dem Applaus an, und der Värm erreichte einen solchen Grad, dass der Sindaco die Sitzung aufheben musste. Mascagni veröffentlichte nun eine Erklärung, dass er diese Obstruktion veranlassen musste, weil seiner Bitte, einen von ihm abgesetzten Protest im Stadtrathe zu versetzen, nicht Folge gegeben wurde und seine an die Stadträthe gerichteten Briefe gleichen Inhalts den Stadträthen vorenthalten worden waren. So habe man ihn zur Obstruktion gezwungen.

— (Moderne Kunst.) Das neueste (achte) Heft der vornehmen Zeitschrift «Moderne Kunst» (Verlag von Richard Vong, Berlin, Administration für Österreich-Ungarn bei Walther Kratz, Wien, I. Schönlaterngasse 8. — Preis halbjährig 5 fl. 60 kr.) bringt wieder eine große Anzahl herrlicher Abbildungen, von welchen wir besonders hervorheben: J. Lindner: «Weihnachtsfeier auf dem Lloyd-dampfer Kaiser Wilhelm der Große», Minna Stocks: «Der Weihnachtshase in Gefahr», Fritz Gehrke: «Entkohlung des Roheisens in der Bessemer-Birne», Compass: «Berehrung», B. de Paradis: «Mozart bei Madame Pompadour», B. Volpe: «Lustige Lieder» und viele andere. Außer der Fortsetzung des spannenden Romanes «Der Adelsmensch» von Robert Misch finden wir in dem

Texte eine interessante Skizze «Im Confectionsgeschäft» von Hanna Brandfels, einen lebenswerten Aufsatz über das Grazer Stadttheater, über Madame Rijane u. a. — Probenummern sind kostenlos erhältlich von der Administration, Wien, I., Schönlaterngasse 8.

— (Wiener Mode.) Die Abonnementskarte der «Wiener Mode» ist bereits eine ständige Erscheinung unter dem Christbaum geworden. Ausstattung und Inhalt des beliebten Blattes sind so reich und elegant, dass jedermann sicher sein kann, damit die größte Freude zu erwarten, und dies umso mehr, als die «Wiener Mode» bekanntlich durch die vielen Beigaben («Im Boudoir», «Wiener Kinder-Mode», Schnittmuster u. s. w.) ein für jede Dame unentbehrliches Blatt geworden ist. Abonnementskarten für ein Vierteljahr 1 fl. 50 kr., für das Jahr 1900 6 fl.

Alle in dieser Rubrik besprochenen literarischen Erscheinungen sind durch die Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach zu beziehen.

Neueste Nachrichten.

Der Krieg in Südafrika.

(Original-Telegramme.)

London, 26. December. «Reuters Office» meldet aus Lourenço Marques vom 18. d. M.: Eine amtliche Depesche aus dem Hauptquartier der Buren bei Colenso vom 16. d. M. besagt: Gestern bei Tagessanbruch traf der längst erwartete Artillerieofficer Pretorius ein und meldete, dass die Columnen Bullers gegen die Stellungen am Tugela anmarschierten. Das Centrum bestand aus einer großen Masse Infanterie, auf den Flanken standen je zwei Batterien; Cavallerie diente als Deckung. Unsere Artillerie beobachtete Schweigen, um ihre Stellungen nicht zu verrathen. Als zwei Batterien der Engländer auf Gewehrschussweite herankamen, nahmen die Unrigen das Feuer auf, welches von niederschmetternder Wirkung war. Dann griff auch die Artillerie der Buren ein und brachte den Feind, welcher die Tugelabrücke passieren zu können glaubte, in Verwirrung. Inzwischen griff der Feind unsere Südstellung an. Das Feuer unserer Mausergewehre hatte aber eine so furchtbare Wirkung, dass sich der Angriff wie eine Welle brach, welche ihre Kraft erschöpft hat. Reihenweise Todte und Sterbende zurücklassend, drangen die Engländer nochmals vor, mussten aber wieder zurückweichen, neuerlich zahlreich Todte zurücklassend. Die reitende Artillerie der Engländer drang bis an den Flussrand vor, wurde aber von dem Commando Ermelo so mörderisch beschossen, dass die beiden Batterien aufgegeben werden mussten. Zweimal versuchten die Engländer, Pferde heranzubringen, um die Kanonen fortzuschaffen. Es gelang auch das erstmal, eine Kanone zu spannen, das zweitmal fielen aber Menschen und Thiere, niedergeschmettert von unseren Kugeln. Jetzt zogen sich die Engländer in ihr Lager zurück, wobei sie die Brücke mit einem Shrapnelfeuer beschossen, um uns am Wegnehmen der Geschütze zu hindern. Es gelang uns indessen später, neun Kanonen zu erbeuten. Die Generale Botha und Trichart befanden sich stets an den gefährlichsten Punkten. Elf Ambulansen schafften die toten und verwundeten Engländer fort. Das Schlachtfeld war in seiner ganzen, mehrere Meilen langen Ausdehnung von Todten und Verwundeten bedekt. Die Niederlage der Engländer ist eine zermalmende.

London, 26. December. Das Kriegsamt veröffentlicht folgende vom 24. d. M. datierte Depesche aus Pietermaritzburg: Am 22. d. M. fand bei Ladysmith ein Gefecht statt, in welchem fünf Offiziere verwundet und von den Unteroffizieren und der Mannschaft neun getötet und zehn verwundet wurden.

London, 26. December. Reuters Office meldet aus Pietermaritzburg vom 20. d. M.: Aus Ladysmith ist mittels Heliographen folgende Mittheilung hierher gesendet worden: Die Nachricht von dem erfolglosen Angriffe des Generals Buller wurde hier mit Gleichmuth entgegengenommen. Ledermann ist voll Zuversicht, dass der Entschluss nur für kurze Zeit verschoben ist und dass die Garnison imstande ist, unbegrenzte Zeit auszuhalten. Dasselbe Bureau meldet aus Capstadt vom 20. d. M., dass unter den Pferden der Buren eine influenzartige Seuche aufgetreten sei.

London, 26. December. «Daily Telegraph» meldet aus dem britischen Lager bei Chieveley vom 19. d. M.: Heute wurden die Verschanzungen und die Erdwerke der Buren bei Colenso zwei Stunden hindurch von unserer Artillerie mit Lyddit-Granaten beschossen. Die Brücke wurde zerstört, so dass es jenen Buren, die mit ihren Wagen und Geschützen auf dieser Seite des Flusses stehen, schwer fallen dürfte, wieder auf das jenseitige Ufer zu gelangen. Einer Meldung der «Times» zufolge hält es die Regierung nicht für wünschenswert, weitere europäische Truppen aus Indien zu verlangen, falls nicht unvorhergesehene Schwierigkeiten eintreten.

London, 26. December. Reuters Office meldet aus Chieveley: Auch am 20. d. M. wurden die Stellungen der Buren bei Colenso und am jenseitigen Ufer

des Tugela-Flusses einige Stunden hindurch mit Lyddit-Granaten beschossen. Die Buren antworteten nicht.

London, 26. December. Reuters Office meldet aus Pretoria vom 7. d. M.: General Joubert ist genesen und zur Front zurückgekehrt.

London, 26. December. Nach einem Telegramm der «Times» aus Capstadt vom 20. d. M. ist der gefangen genommene Burencommandant De meillon entkommen.

Telegramme

Wien, 26. December. (Orig.-Tel.) Se. Majestät der Kaiser ist heute abends aus Wallsee zurückgekehrt.

Rom, 26. December. (Orig.-Tel.) Der Papst empfing heute den Fürsterzbischof von Görz Cardinal Dr. Missia in Abschiedsaudienz und beauftragte ihn, dem Kaiser Franz Josef die Glückwünsche Seiner Heiligkeit zu unterbreiten.

Belgrad, 26. December. (Orig.-Tel.) Der Extrazug mit der Leiche des Samstag plötzlich verstorbenen Kriegsministers Bucković ist heute früh hier eingetroffen. Das Leichenbegängnis fand mit großem Pompe und allen militärischen Ehren statt. Ueber Wunsch des Königs Alexander traf König Milan aus Niš hier ein, um ihn bei der Trauerfeier zu vertreten. Ministerpräsident Gjorgjević hieß die Trauerrede.

Angekommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 21. December. Martinat, f. u. f. See-Offizier, Pola. — Hofbauer, fürstbischöf. Forstmeister, Oberburg. — Poich, Forstmeister; Zupanec, f. f. Adjunct, Idria. — Ladstätter, Student, Domžale. — Petroli, Kfm., Intra. — Majdić, Kfm., Mannsburg.

Am 22. December. Kresse, f. l. Bezirks-Comm., f. Gemahlin. — Petoli, Landesgerichtsraths-gattin; v. Formentini, Lukovits. — Spiger, Oberingenieur; Taesch, Bankbeamter; Gellis, Kfm., Wien. — de Massan Kahn, Privat, Münchendorf. — Dorec, Kaufmannsgattin; Justin, Kfm., Rudolfswert.

Berstorbene.

Am 22. December. Blas Gostinčar, Schuhmachergehilfe, 32 J., Bohorič-Gasse 28, Meningitis.

Am 23. December. Anton Bibrich, Arbeiterssohn, 7 J., Linhartgasse 3, Nephritis. — Maria Skubic, Stadtarmerin, 74 J., Karlstädterstraße 7, Marasmus.

Am 24. December. Anton Podgornik, Umtsbauer, 69 J., Bahnhofsgasse 16, Lungenentzündung. — Rosalia Macel, Marktseierantin, 64 J., Kolesiagasse 2, allgem. Wassersucht, Vitium cordis.

Am 25. December. Friedrich Istenič, Schlosserssohn, 2 J., Sparcassa-Straße 7, Tuberkulose. — Angela Klančel, Arbeiterstochter, 3 M., Krautauerdamm 4, Kraien. — Maria Cotman, Besitzerstochter, 18 J., Am Brühl 6, Typhus abdominal. — Johann Skraba, Kaischler, 48 J., Schwarzdorf 32, Gehirnerweichung.

Am 26. December. Raimund Luckmann, Comptoiristensohn, 21 Tage, Resselstraße 16, Lebensschwäche.

Im Elisabeth-Kinder-Spital.

Am 24. December. Maria Jeras, Heizerstochter, 2½ J., Tuberkulose.

Im Civilspitale.

Am 18. December. Maria Hauptman, Taglöhnerin, 63 J., Tuberkulose. — Johann Mojskerec, Fleischer, 45 J., Peritonitis perforativa.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 23. December. Die Durchschnittspreise stellten sich wie folgt:

	Markt-Mess.	Preis	Markt-Mess.	Preis
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Weizen pr. 100 kg	9 20	Butter pr. Kilo .	95	
Korn	7 60	Eier pr. Stück .	41	
Gerste	6 90	Milch pr. Liter .	9	
Hafser	6 25	Kinderfleisch pr. Kilo	60	
Dalbfrucht		Kalbfleisch	58	
Heiden	8 25	Schweinefleisch .	55	
Hirse	6 25	Schöpfenfleisch .	36	
Kulturz	6 35	Hähnchen pr. Stück	55	
Erdäpfel	2 50	Laubben .	20	
Vinen pr. Liter	12	Heu pr. q .		
Erbse	10	Stroh .		
Gelen	10	Holz, hartes pr.		
Kindschmalz Kilo	95	Kloster .		
Schweineschmalz .	65	— weiches, .		
Speck, frisch .	58	— Wein, rotb., pr. Hfl.		
— geräuchert .	70	— weißer, .		

Der Markt war sehr schwach besichtigt.

Lottoziehung vom 23. December.

Graz: 12	41	49	18	63.
Wien: 66	15	79	77	70.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Temperatur in °C	Windrichtung	Windstärke	Aufschluß des Himmels	Barometer in 1000 mm
23. 9. Ab.	745.4 -12.8	G. schwach	halb bewölkt	
23. 9. Ab.	745.3 -15.8	windstill	heiter	
24. 7. Mg.	744.8 -20.0	G. mäßig	Nebel	
24. 9. Ab.	743.6 -13.9	G. schwach	heiter	0.0
25. 7. Mg.	739.7 -17.2	G. mäßig	bewölkt	0.0
25. 9. Ab.	737.6 -11.1	G. schwach	bewölkt	
26. 7. Mg.	738.0 -10.9	windstill	heiter	
26. 9. Ab.	735.0 -11.8	G. schwach	Nebel	
27. 7. Mg.	734.3 -4.8	W. mäßig	Schnee	1.3

Das Tagesmittel der Temperatur vom Samstag, Sonntag, Montag und Dienstag -15.8°, -17.0°, -13.1° und -7.0°, Normale: -2.4°, -2.4°, -2.5° und -2.5°.

Berantwortlicher Redakteur: Anton Funzel.

Ein billiges Hausmittel. Zur Regelung und Aufrechterhaltung einer guten Verdauung empfiehlt sich der Gebrauch der seit vielen Jahrzehnten bestbekannten echten «Moll's Seidly-Pulver», die bei geringen Kosten die nachhaltige Wirkung bei Verdauungsbeschwerden äußern. Original-Schachtel 1 fl. 8. W. Täglicher Verbandt, gegen Post-Nachnahme, durch Apotheker A. Moll, f. u. f. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9. In den Apotheken der Provinz verlangt man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schuhmarke und Unterschrift. (201) 7-6

8 gegen 33.334. Bahnen beweisen, sagt das Sprichwort. Auf die große Wohltätigkeitslotterie des Politischen Vereines angewendet, lautet die Erklärung: In den sechs Ziehungn dieser Lotterie gelangen sechs Haupttreffer im Gesamtwert von 200.000 Kronen zur Verlosung. Jedes Los spielt in sämtlichen Ziehungn mit, und es beträgt der Preis eines Loses eine Krone. Man rüstet somit bei jeder Ziehung etwa 8 Kreuzer und erfaßt sich die Möglichkeit, 33.334 Kronen zu gewinnen. Wohl der günstigste Spielplan, der jemals erfunden worden ist. Lose sind in allen üblichen Verkaufsstellen erhältlich. (4946)

Gummi-Galloschen

in der Hauptniederlage
J. S. Benedikt, Laibach
Alter Markt. (4825) 6-5



Einige Tropfen auf Baumwolle in den hohen Zahn gegeben, stillen dessen Schmerz.

Grosse Auswahl in Wein, Champagner, Liqueuren, Rum und Punsch-Essenzen, Emmenthaler, Goyer- und Parmesan-Käse, echte franz. Sardinen und Senf.

Als Specialität Mosel-Braunerberger, die grosse Bouteille 1 fl. 40 kr.

bei (4876) 4-3

Peter Lassnik, Wolfsgasse 1.

Für Steinmetz- und Schlossermeister

(892) 11-9

Mantinit-Befestigungsmittel für Steine, Metalle, Holz u. alleinverlauf für Stein bei Brüder Eberl, Laibach, Franciscanergasse. Nach außen mit Nachnahme.

Bewährte Melousine-Gesichtssalbe

wirkt sicher gegen alle Gesichts- und Hautunreinigkeiten. Vollkommen unschädlich. Ein Tiegel 35 kr.

Medic. hygien. Melousine-Seife dazu ein Stück 35 kr. — Allein-Depot: (2476) 27

„Maria Hilf-Apotheke“ des M. Leustek in Laibach. Täglich zweimaliger Postversandt.

Olivenöl Goldmutter

Im Jubeljahr 1900

große Pilgerfahrten nach Rom.

Erste Fahrt im Monate Februar über Fiume, Ancona mit Anschluss von (4977) 5-2

Kärnten und Steiermark.

Dauer 10 Tage.

Reisekarten I., II., III. Classe. Vollständige, allen Anforderungen entsprechende Verpflegung.

Ausserordentlich ermäßigte Theilnahmspreise.

Anmeldungen und Prospecta beim

Orientreisebüro des Joh. N. Propper

Handels-Akademie-Director (Budapest IV, Marie Valerie-gasse Nr. 6, Grand Hotel Hungaria).

Fahrkarten-Stadtbüro der kgl. ung. Staatsbahnen (Budapest IV, Zöldsgasse Nr. 27).



I. Verzeichnis

derjenigen Wohnhäuser, welche sich angenommen haben am Reisjahrstage losgetraut haben. Die mit einem Stern gekennzeichneten haben sich auf Namen, und Geburtsjahr, @retula, fitter sofern gekauft.

*Franz Knobloch, f. G. Oberfl. 1. Fl. 2. R. Anton Egger, f. G. Gassenbirektor i. R.

*Karl Ullmann i. Familie.

*Lambert Friedrich i. Frau.

*Dr. Franz Sot, f. G. Oberfl. 1. R. Oberflanwang i. R. i. Frau Gemahlin.

*Josef v. Deneigner, Forstbirektor in Schneberg i. Gemahlin.

Sofortige billige Ausführung von Visitkarten, Briefköpfen, kleineren Geschäftsanzeigen u. dgl. Reichssortierte Auswahl in Kalendern, Geschäfts- und Copierbüchern, Briefpapier etc. * * * * *

Agent gesucht für den Verkauf von Schweinfette und Speck. — Offerten erbeten unter Chiiffre M. G. Nr. 100, an die Administration dieser Zeitung. (5004) 3-1

Pro 1900!

C. & A. Allgemeine Importation Gius. Pelusi, Triest

Soeben eingetroffen:

Stationenverzeichnis des Post-, Eisenbahn-, Telegraphen-, Telephon- und Dampfschiffverkehrs in Österreich-Ungarn. Ausgabe 1900. Preis 1 fl.